

V o i g t s d o r f

Die zur Pfarrei Habelschwerdt gehörige Filialkirche Voigtsdorf mit den Orten Voigtsdorf, Hammer, Hüttengut und Dintershöh wurde im Jahre 1911 zu einer Pfarrkirche erhoben. Eine Widmut war vorhanden, auch ein anscheinend erst vor einigen Jahrzehnten erbautes massives Wohnhaus für den Seelsorger und eine Scheune. Erster Pfarrer wurde, nachdem er schon 1-2 Jahre hierorts als erster ansässiger Seelsorger (Kuratus) tätig gewesen war:

Maximilian Tschitschke, zuvor Kaplan in Ebersdorf und Rosenthal. Er wurde am 21. 1. 1875 in Landeck als Sohn eines Pensionshausbesitzers geboren, am 23. 6. 1902 in Breslau geweiht.

Renovation der Kirche: Das Kircheninnere wurde durch den Maler von Wörndle/Glatz ausgemalt. Am oberen Teile des Hochaltaraufbaues wurde eine holzgeschnitzte Statue der Muttergottes mit dem Jesuskinde aufgestellt, die von dem 1908 abgebrochenen alten Hochaltar der Habelschwerdter Pfarrkirche stammt. Die Kirche in Voigtsdorf ist verhältnismäßig weiträumig gebaut, weil sie auch als Gottesdienststätte für die Invalidenkompagnie gedacht war, welche die Besatzung des "Fort Wilhelm" bildete. Dieses Fort, nach 1786 auf der Höhe zwischen Voigtsdorf und Hüttengut errichtet, ist durch die Entnahme vieler Bausteine zum Habelschwerdter Lehrerseminar und Eisenbahnviadukt zur Ruine geworden.

Pfarrer Tschitschke förderte eifrig das Grafschafter Priesterhilfswerk (zur Unterstützung von Theologiestudierenden). In der Zeit nach 1918, als die Tschechoslowakei die Besitznahme der Grafschaft Glatz erstrebte, hat er sich (zusammen mit Rechtsanwalt Boese, Militärpfarrer Albert, Bürgermeister Goebel u.a.) verdient gemacht durch seine Schrift: "Die Grafschaft Glatz, kein Tschechenland."

Er war ein sehr guter Kenner der Grafschaft Glatzer Heimatgeschichte und eifriger Forscher auf diesem Gebiet. Zahlreiche heimatgeschichtliche Abhandlungen hat er in den verschiedensten Grafschafter Heimatzeitschriften und Kalendern veröffentlicht. Folgende Bände der "Glatzer Heimatzeitschriften" sind von ihm verfaßt:

Band VIII, Geschichte der Stadt und Pfarrei Mittelwalde,

Band XIII, Josef Knauer, Fürstbischof von Breslau.

Etwa 1908 ließ er im Selbstverlag (Druck Franke/Habelschwerdt) die "Geschichte der Pfarrei Rosenthal" erscheinen.

Er war seit 1925 auch Vorsitzender der Zentrumspartei des Kreises Habelschwerdt. Die Nationalsozialisten waren weithin mit heftigem Zorn gegen ihn erfüllt wegen seiner Tätigkeit gegen deren Machtergreifung. Pfarrer Tschitschke starb am 2. 3. 1940 an Lungenentzündung und wurde auf dem Friedhof zu Voigtsdorf beigesetzt.

Sein Nachfolger wurde Konrad Leister, geb. 9. 2. 1908 in Brand, Lehrerssohn, geweiht 1. 2. 1930, war Kaplan in Altlohnitz, Lewin und Kuratus in Stuhlseifen. In der nationalsozialistischen Zeit wurde er wiederholt von der Geheimen Staatspolizei verhört und ihm der Religionsunterricht in der Schule untersagt. Er war in Voigtsdorf vom 1. 5. 1940 bis zur Ausweisung aus der Heimat am 5. 4. 1946 tätig.